



Pablo Metz steht im früheren Kaufhaus Totschek. Das Haus gehört seinem Vater. Er will es wieder mit Leben füllen.

Foto: Nikolai Schmidt

Junge Pläne für ein altes Kaufhaus

Pablo Metz will in der Steinstraße neue Firmen und ein Café oder Bistro ansiedeln. Aber eigentlich geht es um viel mehr.

VON INGO KRAMER

Pablo Metz hat mal klein angefangen. Ganz allein hat er vor Jahren seine Firma gegründet, ein sogenanntes Start-Up, also ein junges Unternehmen mit innovativer Geschäftsidee. „Ich habe Software für Internet-Werbung geschrieben“, sagt der heute 36-Jährige. Die Sache lief gut, die Firma wuchs schnell. Als sie 50 Mitarbeiter hatte, hat er sie verkauft, um sich neuen Aufgaben zu widmen. „Allerdings“, betont er, „habe ich für das Start-Up viel Hilfe erhalten. Ohne hätte ich es nie geschafft.“ Daraufhin hat er seine Vision entwickelt: Selbst einen Ort zu schaffen, an dem Unternehmer, die ihr Geld im Internet verdienen wollen, durchstarten können, an dem sie Gleichgesinnte finden und Hilfe erhalten.

Allerdings nicht in Bremen, wo Pablo Metz geboren wurde und auch nicht in Berlin, wo er sein Start-Up gegründet hat und wo er heute mit seiner Frau und den beiden Kindern lebt – sondern in Görlitz. „Von hier sind so viele Leute weggegangen, um in Großstädten zu arbeiten“, hat er festgestellt. Seiner Meinung nach ist das heute gar nicht mehr so oft nötig: „Gerade in der Digitalwirtschaft, also der Arbeit mit dem Internet, kann man überall sein, wo es Internet und ein paar Gleichgesinnte gibt.“ Ex-Görlitzer zurück an die Neißer zu holen ist deshalb ein Teil seiner Vision. Neue Leute anzusiedeln, ein anderer. Auch die Hochschule könnte dabei hilfreich sein.

In Görlitz hat sein Vater Philipp Metz vor zwei Jahren mal wieder ein Gebäude gekauft. Besser gesagt: vier zusammengebaute Häuser, die Steinstraße 2 bis 5. Der Senior ist hier kein Unbekannter, er hat schon mehrere Häuser saniert, zuletzt das Eckhaus Jakob-Böhme-/Weberstraße. Auch das Weinberghaus gehört ihm, es wartet noch auf die Sanierung. Nun also die Steinstraße 2 bis 5, das frühere Kaufhaus Totschek mit einer Gesamtfläche von rund 2000 Quadratmetern. Senior und Junior Metz sind sich einig: Das ist der ideale Standort für Digitalwirtschaft. Das Kaufhaus liegt mitten in der Stadt und hat viele große Räume, die sich gut nutzen lassen.

Wie genau, weiß Pablo Metz auch noch

nicht. Die baulichen Dinge überlässt er seinem Architekten. Auf jeden Fall müssen die Löcher in den Decken geschlossen, eine Heizung eingebaut, die Elektrik neu verlegt, vielleicht auch etwas an Dach und Fenstern gemacht werden. Aber die Aufteilung im Haus? „Vermutlich werden wir von allem etwas brauchen“, sagt Pablo Metz. Große, offene Büroräume, in denen viele Leute zusammenarbeiten und sich gegenseitig helfen können, aber auch kleine, abgeschlossene Einheiten, wo sich Leute zurückziehen können, um in Ruhe zu arbeiten. Sicher auch ein paar Seminarräume. Vieles kommt letztlich auf die Nutzer an. Das können ganze Firmen sein, die Teile des Hauses als Firmensitz mieten, aber es können auch einzelne Menschen sein, die kurz- oder langfristig einen voll ausgestatteten Büroarbeitsplatz nutzen wollen.

Das ganze Haus soll wieder den alten Namen Totschek tragen. Und im Parterre soll es auf jeden Fall ein Café oder Bistro geben. Derzeit nutzt der Antikändler von gegenüber diese Räume. Er müsste dann ausziehen. „Das Café ist wichtig, damit sich das Haus zur Stadt öffnet“, sagt Pablo Metz. Soll heißen: Das Café kann sowohl ein Ort sein, an dem sich die Leute treffen, die hier

arbeiten, als auch ein Ort, an dem Görlitzer und Touristen in das Haus hineinschnuppern, es kennenlernen können. Viele Ältere können ja mit Digitalwirtschaft noch nichts anfangen. Da kann das Café helfen, Berührungängste abzubauen. Auf eine Anzahl von Mietern will sich Pablo Metz nicht festlegen, auch nicht auf einen Zeitpunkt, wann es losgehen könnte. „2018 sanieren und Ende 2018 eröffnen wäre schön“, sagt er. Eine Eröffnung im ersten Quartal 2019 sei aber vielleicht realistisch. Im nächsten Schritt will er jetzt erst einmal mit Menschen aus verschiedenen Bereichen sprechen, sie von der Idee begeistern.

Mit einigen, die sich in ähnlichen Branchen engagieren, steht er im Kontakt, etwa mit Rabyrka, Jakobpassage und Kühlhaus. Pablo Metz schwärmt von all diesen Projekten: „Es gibt in Görlitz eine richtig gute Szene.“ Wichtig sei, sich mit allen abzusprechen: „Es geht nur gemeinsam.“ Wenn etwa das Kühlhaus eine Werkstatt aufbauen will, dann will er das nicht auch tun, sondern die passenden Leute lieber dorthin schicken. Austausch und Vernetzung sind seine Schlagworte. Auch die Wirtschaftsförderer der Europastadt GmbH (EGZ) hat Pablo Metz von seinen Plänen überzeugt.



Das rechte Foto zeigt die Steinstraße 2 bis 5, als hier noch das damalige Kaufhaus Totschek ansässig war. Auf dem linken Bild vom April 2016 - verfremdet aufgenommen mit dem „Fischauge“ - wird das Haus gerade als Filmkulisse vorbereitet.

Fotos: Pawel Sosnowski, Archiv

AUF EIN WORT

Diese optimale Idee braucht Unterstützung



INGO KRAMER
über die Idee von Pablo Metz in der Steinstraße

Noch gibt es für die Steinstraße 2 bis 5 keine detaillierten Pläne, keinen Bauantrag, keine Zeitschiene. Und doch ist es ein optimaler Plan, der hier gerade entsteht – sogar in dreifacher Hinsicht. Erstens: Hier soll etwas Modernes angesiedelt werden, was in anderen Städten schon sehr gut funktioniert und tatsächlich dafür sorgen kann, dass junge Menschen in Görlitz Arbeitsplätze finden, die dem Zeitgeist entsprechen. Zweitens: Pablo Metz kommt selbst aus der Branche, weiß also ganz genau, wovon er spricht. So einer ist immer besser als jemand, der die Dinge nur aus der Theorie kennt. Und drittens: Hier wird ein alter Gebäudekomplex mitten im Stadtzentrum belebt, der seit 20 Jahren leer steht. Noch dazu einer, der sich nicht mal eben so als Wohnhaus oder Hotel herrichten lässt. Das alte Kaufhaus Totschek hat riesige Räume mit sehr großen Fenstern. So etwas in kleine Einheiten zu zerstückeln, wäre Frevel.

Stattdessen braucht es eine Nutzung, die dem Baukörper gerecht wird. Genau das hat Pablo Metz vor. Und er wirkt sehr motiviert, kommt nach eigenen Angaben im Durchschnitt anderthalb Tage pro Woche nach Görlitz, obwohl er eigentlich mit seiner Familie in Berlin lebt und auch dort parallel an einigen Projekten arbeitet. Wenn er es nicht ernst meinen würde mit dem Kaufhaus, dann würde er nicht so viel Energie hineinstecken.

Es ist nicht nur ihm, sondern der ganzen Stadt zu wünschen, dass die Pläne bald konkret werden und bei der Umsetzung keine Steine in den Weg gelegt werden. Die EGZ hat das längst erkannt. Mit Bauaufsicht und Denkmalschutz gab es noch keine detaillierten Gespräche, doch auch dort wird Pablo Metz Unterstützung brauchen, wenn es so weit ist.

mail: kramer.ingo@ddv-mediengruppe.de

Opel rammt Leitplanke auf der Autobahn

Görlitz. In der Nacht zum Sonntag ist auf der A 4 aus bisher unbekanntem Grund ein 45-jähriger Fahrer eines Opel Vivaro an der Anschlussstelle Görlitz nach links von der Fahrbahn abgekommen. Wie ein Sprecher der Polizeidirektion Görlitz informierte, sei das Fahrzeug mit der Mittelleitplanke kollidiert und kam anschließend am rechten Fahrbahnrand im Bankett zum Stehen. Der Fahrer verletzte sich dabei leicht, ein Rettungswagen brachte ihn zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus. Die fünf weiteren Insassen des Vivaro blieben nach Polizeiangaben unverletzt. Die Leitplanke wurden bei dem Unfall auf einer Länge von circa 50 Metern beschädigt. Es entstand ein Schaden von rund 20000 Euro. (SZ)

Angeklagte gibt Erklärung ab

Im Prozess um den Mord an Philipp W. sagt sie, es sei nur um Geld und Auto gegangen. Seinen Tod habe sie nicht gewollt.

Görlitz. Im Prozess um den Mord an Philipp W. aus Niesky hat die Angeklagte gestern überraschend eine Erklärung abgegeben – verlesen von ihrem Verteidiger. Demnach räumte sie ein, ihren Bekannten, das spätere Opfer, in ihre Wohnung in Weinhübel gelockt zu haben. Seinen Tod habe sie aber nicht gewollt, es sei ihr nur um ihren Sohn gegangen. Ihn wollte sie, zusammen mit ihrem damaligen Freund und jetzigen Mitangeklagten, entführen und sich anschließend nach Tschechien absetzen.

Um Auto und Geld sei es ihnen gegangen, das wollten sie von Philipp W. Wie die Angeklagte erklärte, habe er mit K.O.-Tropfen betäubt werden sollen, doch mochte der Nieskyer das Getränk nicht. Dann eskalierte die Situation im Wohnzimmer, der Freund schlug mit einem Kochtopf auf das Opfer ein. Nach der Tat ließen die beiden Philipp W. in der Wohnung zurück und übernachteten einige Tage in Hotels der Region. Später wollten sie den Sohn der Angeklagten und den Kindesvater entführen, was aber misslang. Die Staatsanwaltschaft wirft beiden Angeklagten Mord aus Heimtücke und Habgier vor. (SZ)

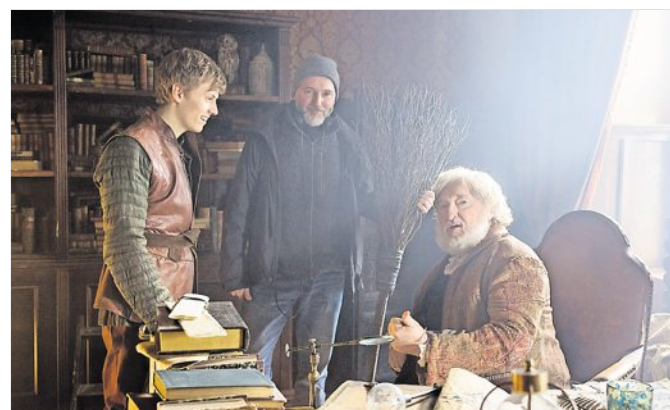
Premiere in Görlitz

Das Görlitzer Filmjahr gibt zum Ende hin noch mal richtig Gas: mit aktuellen Dreharbeiten, einer Uraufführung und natürlich der Wahl des besten Drehortes.

VON DANIELA PFEIFFER

Die Wolfsland-Kommission ermittelt gerade wieder in Görlitz. Mehr als zwei Monate beziehen Yvonne Catterfeld und Götz Schubert als Hauptdarsteller mit ihrer Crew in der Region ihr Quartier. Bis 2. Dezember sollen die Dreharbeiten für Teil drei und vier der ARD/MDR-Krimireihe dauern. Nachdem seit Frühjahr keine Klappen mehr gefallen waren, bringen die Kriminalisten jetzt wieder Schwung ins Görlitz-Filmjahr.

Doch nicht nur sie. „Der Zauberlehrling“, der erst im März dieses Jahres in Görlitz gedreht worden war, hat im November Premiere – und zwar in Görlitz und fast auf den Tag genau nach der letzten großen Pre-



Der Braune Hirsch am Untermarkt einmal mehr als Drehort: Szenen für „Der Zauberlehrling“ entstanden hier im März. Im Bild: Hauptdarsteller Max Schimmelpfennig, Regisseur Frank Stoye und Felix von Manteuffel (v.l.)

Foto: Kinderfilm GmbH

mierenveranstaltung. Im November 2016 war der erste Teil von „Wolfsland“ in Görlitz zum ersten Mal gezeigt worden – mit Crew und Hauptdarstellern. Das verspricht die Stadt auch für den „Zauberlehrling“. Wer alles kommt, ist aber noch unklar. Die Nachwuchsstarsteller Max Schimmelpfennig und Pauline Rénevier spielten die Hauptrollen in der auf Goethes Ballade ba-

sierenden Geschichte. In weiteren Rollen werden Felix von Manteuffel, Christoph Bach und Sandra Borgmann zu sehen sein. Gedreht wurde unter anderem auf dem Untermarkt – das Görlitzer Filmmotiv schlechthin – aber auch in Tauchritz und im Kromlauer Park.

Produzentin war Ingelore König von der Kinderfilm GmbH, eine gebürtige Gör-

litzerin, deren Traum es schon seit vielen Jahren gewesen war, in Görlitz einen Film zu drehen. Denn wie immer mehr Produzenten sei auch sie dem Charme der Stadt, ihrem so gut erhaltenen historischen Kern und der Umgebung verfallen.

Nicht von ungefähr kommt die Nominierung der Stadt als bester Drehort Europas. Hier gilt es allerdings, in der Online-Abstimmung noch einen fulminanten Endspurt hinzulegen. Denn wie Eva Wittig von der Europastadt Görlitz-Zgorzelec GmbH (EGZ) sagt, hat Görlitz aktuell die Führung an die griechische Insel Antiparos abgeben müssen. „Da überhaupt dabei zu sein, ist ja schon so etwas wie die Champions League“, sagt Eva Wittig. Zu gewinnen wäre natürlich das Größte und unbezahlbare Werbung als Drehort. In Görlitz hat die EGZ die Werbetrommel schon kräftig gerührt, alle zum Abstimmen mobilisiert. Aber offenbar reicht das noch nicht.

Wer noch mitmachen möchte, kann auf www.cineuropa.org abstimmen. Eintrittskarten für die „Zauberlehrling“-Premiere am 23. November sind ab 18. Oktober im Filmpalast erhältlich.